

TC ELECTRONIC SUB ‚N‘ UP OCTAVER TESTBERICHT

»Vielseitiges Octaver-Pedal für Signalmischungen mit einer hohen und zwei Suboktaven.«



WERTUNG 4,5/5

Hersteller	TC Electronic
Produkt	Sub ‚N‘ Up Octaver
Preis	113,00 Euro
UVP	113,00 Euro
Datum	Dezember 2016
Autor	Henry Kresse

KURZFAZIT

Bass, noch mehr Bass und Höhen in sehr guter Qualität, dazu noch die experimentellen TonePrint-Sounds – der TC Electronic Sub ‚N‘ Up Octaver hat eine Menge zu bieten. Die Verarbeitung ist wie immer erstklassig. Bis auf leichte Unstimmigkeiten der hohen Oktave im polyphonen Betrieb wird für gut 100 Euro außerordentlich viel geboten.

FÜR WEN?

Vor allem Gitarristen in Drone, Industrial, experimentellerem Rock, Jazz & Co., aber auch Keyboarder und Soundtüftler an anderen Instrumenten.

INFOS

- Octaver-Pedal für Gitarre & Bass
- Grundton, hohe Oktave und zwei Suboktaven stufenlos mischbar
- Input & Output in Mono (je 6,3 mm)
- 3 Modi: klassisch, polyphone und TonePrint
- Wahlweise Buffered oder True Bypass
- Stromversorgung via Netzteil oder Batterie
- USB-Buchse für Firmware-Updates

PRO

- Mehrstimmige Tonerzeugung
- Überwiegend starke Effektqualität
- Extrem kurze Latenz / Tracking
- Wahlweise True Bypass oder Buffered Bypass

CONTRA

- Bei Akkorden in der hohen Oktave klanglich verbesserungswürdig

TC Electronic Sub ‚N‘ Up Octaver Testbericht

Aus eins mach vier: Der TC Electronic Sub ‚N‘ Up Octaver Testbericht dreht sich um ein Oktavpedal, das es in sich hat. Für gut 100 Euro bekommst Du bis zu vier Stimmen von -2 bis +1 Oktaven in Relation zum Originalsound. Wie es um die Soundqualität bestellt ist, welche Funktionen für welche Art von Klängen dich erwarten und warum Du die abgefahrensten Sachen damit machen kannst, erfährst Du jetzt hier ...

Was ist es?

Der TC Electronic Sub ‚N‘ Up Octaver ist ein hauptsächlich für E-Gitarren konzipiertes Bodeffektgerät, das den Ton deines Instruments um eine oder mehrere Oktaven nach oben und/oder unten transponiert. Die dergestalt verstimmt Signale können dann in beliebiger Stärke zum Originalton hinzugemischt werden. Beim vorliegenden Gerät kannst Du vier Signalanteile über die folgenden Regler nach Belieben miteinander vermischen (hier aufsteigend nach Tonhöhe sortiert):

- SUB 2 = -2 Oktaven
- SUB = -1 Oktave
- DRY = Das Originalsignal
- UP = +1 Oktave

Im deutschen Fachhandel für Musikalien ist das Gerät zum Straßenpreis von 113,- Euro (inkl. MwSt. & Versandkosten) erhältlich.

Konstruktion

Der TC Electronic Sub ‚N‘ Up Octaver steckt in einem bombensicheren Gehäuse, mit dem die Klinkenanschlüsse fest verschraubt sind. Zur Stromversorgung dienen die üblichen 9 Volt Gleichspannung. Entweder über ein Netzteil oder über eine Batterie – dieses, jene oder beide Utensilien musst Du separat erwerben, falls Du da nichts vorrätig hast. Das Batteriefach lässt sich mittels der großen Räderschraube an der

Gehäuseunterseite öffnen. Dank True-Bypass-Schaltung wird das Gitarrensinal beim Tritt auf den Fußschalter vollständig aus dem Signalweg entfernt. Alternativ ist aber auch ein sogenannter »buffered bypass« möglich, was den etwaigen Qualitäts- und/oder Intensitätsverlust des Signals bei langen Kabelwegen ausgleicht. Die USB-Buchse kommt zum Einsatz, wenn Du das Geräts auf den neuesten Stand der Entwicklungen bringen willst – auf der Herstellerseite findest Du Infos, wenn eine Aktualisierung vorliegt. Alle Potis sind felsenfest montiert und weisen einen leichten Widerstand auf. So lassen sie sich angenehm regeln und verstellen sich nicht schon beim kleinsten versehentlichen Stoß. Der Fußschalter erweist sich als sehr stabil gebaut. Eine LED zur Anzeige des Betriebszustandes ist vorhanden..

Modi

Beim TC Electronic Sub ‚N‘ Up Octaver gibt es die folgenden drei Betriebsmodi, anwählbar über einen kleinen Schalter zwischen den zwei oberen Potis:

- CLASSIC = besonders für einzelne Noten (monophone Klänge) geeignet
- POLY = besonders für Akkorde (polyphone Klänge) geeignet
- TONEPRINT = Modus für TonePrint-Klangvoreinstellungen

Ich habe unseren Probanden zwischen eine Paula-Kopie mit meinen heißgeliebten Fat Cats, einen Marshall und eine 4x12er-Box geklemmt. Los geht's ...

Classic

Dieser Modus ist bestens für einzelne Noten und Riffs gedacht. Und das klappt prima: Ich wurde schlagartig in die 80er versetzt. So klingt es ein bisschen wie ein BOSS OC2, nur in geil. Nichts Harsches, alles sehr analog anmutend. Was hier nur bedingt funktioniert, sind Akkorde.

Poly

Hier kannst Du komplette Akkorde in drei Oktaven wiedergeben, bis hin zu den schrägsten Jazzakkorden. Die ersten cleanen Akkorde im Poly-Modus waren schon mal beeindruckend. – das Tracking ist kaum wahrnehmbar. Vergleichbares kenne ich nur von wesentlich teureren Rack-Geräten. Beim UP-Signal (+1 Oktave) ist der Sound etwas digital und spröde. Das stellt für mich den einzigen Kritikpunkt am TC Electronic Sub ‚N‘ Up Octaver dar. Der soll hier nicht unter den Teppich gekehrt werden, auch nicht mit dem Hinweis, dass man das bei Reglerstellungen von »vor 12 Uhr« kaum noch hört. Die beiden Suboktaven klingen auch bei höheren Einstellungen sauber und absolut nicht blechern. Allerdings solltest Du Lautsprecher verwenden bzw. dich an PA-Anlagen tummeln, die auch wirklich tiefe Frequenzen darstellen können. Sonst matscht es – das liegt dann aber nicht am Pedal. Ich habe das mit einem Bass direkt an einem Audio Interface ausprobiert: einwandfreier Tiefbass. Ich würde für Gitarre eine 2x12er-Box und eine 1x15er-Box vorschlagen. Dann gibt's gewaltig was in die Magengrube.

TonePrint

Da wir es mit einem Gerät aus der »Toneprint«-Serie des Herstellers zu tun haben, kannst Du zahlreiche von der Community, diversen Stars an Gitarre und Bass oder dir selbst erstellte Klangvoreinstellungen auf das Gerät laden. Das gelingt drahtlos per iOS-App (erfolgreich mit meinem iPhone getestet) bzw. aus der Software

für Windows & Mac OS heraus via USB-Kabel. Ich liebe diese Funktion. Da geht einiges von der Orgel über Abgefahrenes wie ein frequenzabhängiges Tremolo bis hin zu Moog-ähnlichen Klanggebilden mit viel Modulationsmöglichkeiten. Wenn es das jetzt noch in Stereo geben würde, wäre das sehr cool. Da aber Bassoktaven das Hauptbetätigungsfeld des TC Electronic Sub ‚N‘ Up Octaver sind, ist Mono absolut angesagt. Wenn man auf Stereo gehen will, kommt halt ein Chorus oder Reverb dahinter, dann läuft auch das. Das lädt zum Ausprobieren ein. Um einen Eindruck zu bekommen, solltest Du dir die Demos auf der TC-Webseite zu Gemüte führen. Oder die Klangbeispiele bei im TC Electronic Sub ‚N‘ Up Octaver Testbericht auf delamar.

Fazit

Du vermisst den OC2-Sound, möchtest aber dennoch polyphone Akkorde oktavierem? Du willst schnell mal einen Hammond-Sound aus den Saiten zaubern? Dann kannst Du den TC Electronic Sub ‚N‘ Up Octaver gut gebrauchen. Ich bin mit dem Teil sehr zufrieden und ich werde noch viele Stunden damit Spaß haben. Eventuell kann ich mir den Keyboarder sparen. Die Effektqualität spielt ganz oben auf der Skala mit. Das Pedal braucht sich vor den Platzhirschen wie Eventide nicht unbedingt zu verstecken. Im Gegensatz zum OC2 funktioniert das Tracking und die Latenz liegt deutlich unter der Wahrnehmungsschwelle. In der Preisklasse muss man lange nach solcher Qualität suchen. Außerdem gibt's die TonePrints, die dir spätestens mit der Editor-Software eine verblüffend große klangliche Palette eröffnen. Nur die im Poly-Modus etwas harsch und digital klingende UP-Signal (+1 Oktave) verhindert denkbar knapp, dass der Kandidat die Maximalwertung bekommt. Alles in allem ist es also ein sehr gutes Gerät – das heißt viereinhalb von fünf Punkten im TC Electronic Sub ‚N‘ Up Octaver Testbericht auf delamar. P.S.: Wer Interesse an einem Austausch von TonePrints und Technischem zu den Pedalen des Herstellers hat, kann sich bei mir via Facebook melden. Vielleicht können wir dann eine Gruppe erstellen, in denen sich Gleichgesinnte tummeln. ;)